

Aus: Allgemeine Zeitung Mainz vom 14. Mai 2013



Noch ein ausgemaltes Bild, bald Realität: Am Gardetrommler am Schillerplatz wurden Tomaten, Gurken oder Kohlrabi gepflanzt, um Ernte zu bringen. Foto: Kaster/Montage: vrm/ew

AZ 92 14.5.13

# Eder lässt Tomaten in City anbauen

**ESSBARE STADT** „Quer durchs Gemüse“ drei Beete bepflanzt / Wenn's den Mainzern schmeckt, wird Angebot kultiviert

Von  
Monika Nellesen

**MAINZ.** Tulpen, Stiefmütterchen und Asten gehören traditionellerweise in die städtischen Beete während des Jahreslaufs. In diesem Sommer wagt das Grünamt die Revolution. Laut Stadt soll das, was bereits an einigen Stellen in die Erde kam, in wenigen Wochen den Passanten einen nicht nur „optischen Hochgenuss“ bieten. Mitten in der City werden Tomaten, Zucchini, Auberginen, Gurken und Kohlrabi angebaut. Alles frei zugänglich

und zum Verzehr geeignet. So wolle Gröndezernentin Katrin Eder allen Stadt-Bewohnern demonstrieren, dass Gemüse nicht nur im Supermarkt-Regal „geerntet“ werden kann, sondern tatsächlich im Freien wächst, formuliert Eders Referent Oliver Nehrbaß. Die Aktion werde nicht mehr kosten als ohnehin für die City-Grünflächen im Haushalt eingepreist sei, betont Nehrbaß.

Im Rahmen des Projekts „Essbare Stadt“ wird ein Teil des großen Beets am Liebfrauenplatz mit Tomatenpflanzen bestückt. Hier sorgte das Grün-

amt schon 2012 mit Hopfenpflanzen für Furore. Auf einem Hochbeet am Karmeliterplatz und rund um den Gardetrommler am Schillerplatz sollen „quer durchs Gemüsebeet“ alle oben genannten Nutzpflanzen wachsen. Am Schillerplatz will die Beigeordnete auch am Donnerstag persönlich Pflänzchen setzen und gießen.

Falls die essbaren Beet-Kreationen goutiert werden, kann sich Eder vorstellen, die Idee in den nächsten Jahren zu kultivieren und Gemüse und Obst im größeren Stil in der Innen-

stadt anzubauen. Welche Grünfläche für die öffentliche Direktversorgung ausgeguckt ist, verrät Referent Nehrbaß auf AZ-Anfrage nicht. In jedem Fall sei das Ganze ein Versuch, das so erfolgreich gestartete „Urban Gardening“ in der Neustadt ins weitere Stadtgebiet zu tragen.

In der Forsterstraße gedeiht seit Herbst 2012 ein 400 Quadratmeter großer Gemeinschaftsgarten, in dem unter anderem Kartoffeln wachsen. Das Nachbarschaftsprojekt von rund 60 Hobby-Gärtnern wird vom Bund-Länder-Pro-

gramm „Soziale Stadt“ gefördert.

Während der gemeinschaftliche Garten in der Neustadt relativ geschützt liegt, befinden sich die kleinen Gemüse-Kulturen mitten in der City in hoch frequentierter Lage und könnten wie jedes andere Beet auch als Hundeklo missbraucht werden, räumt Nehrbaß auf AZ-Anfrage ein. Dies müsse halt jeder wissen, der wirklich vom Tomaten-Strauch naschen wolle.

Nehrbaß: „Gründlich abwaschen empfiehlt sich in jedem Falle.“